

Ollscoil na hÉireann, Gaillimh

National University of Ireland, Galway

GX 1383

Semester II Examinations, 2002/2003

Exam Code(s)	3BA1
	3OA1
	4BA4
Exam(s)	
Module Code(s)	GR 301
Module(s)	German Language 111
Paper No.	1
Repeat Paper	Special Paper
External Examiner(s)	Professor D. Tate
Internal Examiner(s)	Professor E. Bourke
	M. Shields M.A.
	R. O'Neill M.A.

Instructions: Answer all questions

Duration 3 hrs

No. of Answer books

Requirements:

Handout

MCQ

Statistical Tables

Graph Paper

Log Graph Paper

Other Material

No. of Pages 3

Department(s) German.

Section I (40 points)

1. Translate into English

Es war der erste Schnee dieses Jahres. Taittinger, auf den weder die gewöhnlichen noch die unerwarteten Naturereignisse jemals irgendeinen Eindruck gemacht hatten, empfand zum erstenmal eine knabenhafte Freude an den weichen, sanften, gütigen Flocken, die lässig und verträumt auf seine Kappe und auf seine Schultern fielen und auf die ganze breite Straße, die zu den sogenannten Sandbergen führte. Es schien ihm bedeutsam, daß heute der erste Schnee fiel. Munter ging er durch den dichten, weißen Schleier. Der Bahnschranken war geschlossen, er mußte lange warten. An jedem andern Tag hätte er die Bahn "langweilig" genannt. Heute aber wartete er sogar genießerisch. Er hatte das Gefühl, man würde stärker eingeschneit, so im Stehen. Ein endloser Schleppzug rollte vorbei. Was wohl in diesen stummen Waggonen enthalten sein mochte? Waren's Tiere, Holz, Eierkisten, Getreidesäcke, Bierfässer? Was mir doch für Gedanken heute kommen! sagte sich Taittinger. Es gibt so viele Dinge auf der Welt, von denen unsereins keine Ahnung hat! So Leute wie der Zenower, dessen Mutter eine Köchin war und die im Waisenhaus aufgewachsen sind, wissen sehr viel. Der Schleppzug nahm noch immer kein Ende. Die Güterwagen konnten auch Gepäck enthalten, wie damals die vielen Koffer der persischen Majestät, die so spät angekommen waren. Der charmante Kirilida Pajidzani fiel Taittinger ein. Was machte der jetzt in Teheran? Vielleicht schneite es dort auch.

Section II (30 points)

I. Supply the correct preposition:

- 1) Er fürchtet sich ... der Prüfung.
- 2) Der Präsident ist ... allem fähig.
- 3) Dieser Platz eignet sich gut ... ein Picknick.
- 4) Er kam ... Tür herein.
- 5) Wir waren alle überzeugt ... der Richtigkeit der Entscheidung.
- 6) Du bist ... deine Zukunft selbst verantwortlich!
- 7) Darf ich Sie bitte ... vier Augen sprechen?
- 8) Ich bin ... Ihre Hilfe angewiesen.
- 9) ... der Auswahl eines Berufs muss man genau wissen, was man will.
- 10) Dieses Buch ist ... den Studenten sehr beliebt.

II. Rewrite each of the following as a single sentence by using (a) subordinate clauses and (b) adjectival attribution:

e.g. Ich brauche ein Buch. Es ist in München erschienen. Es ist nicht zu bezahlen.

- a. *Ich brauche ein Buch, das in München erschienen ist und nicht zu bezahlen ist.*
- b. *Ich brauche ein in München erschienenenes, nicht zu bezahlendes Buch.*

1) Sie braucht unbedingt diesen Hut. Er ist einmalig. Er wurde von Philip Treacy kreiert.

2) Der uralte Baum mußte gefällt werden. Er stand am Dorfplatz. Er war vom Blitz getroffen worden.

3) Ich suche meine Katze. Sie ist weggelaufen. Man erkennt sie leicht. Sie ist klein und grauweiß.

4) Ich schicke das Essen zurück. Ich hatte es schon bezahlt. Es ist nicht zu essen.

5) Ich liebe den Hund. Er schläft mit halboffenen Augen unter dem Tisch.

III. Rewrite the following sentences using the most suitable modal verb to replace the italicised elements: e.g. *Ich gehe davon aus*, dass das stimmt. Das dürfte stimmen.

- 1) *Seine größte Hoffnung ist*, ins Ausland zu fahren.
- 2) *Es wäre nötig*, dass man das untersucht.
- 3) *Möglich wäre*, dass er krank ist.
- 4) *Es wäre besser*, dass er nach Hause geht.
- 5) *Man befiehlt*, dass er im Bett bleibt.
- 6) *Man verbietet*, dass er ins Kino geht.
- 7) *Es ist objektiv notwendig*, dass er neue Schuhe kauft.
- 8) *Man behauptet*, dass er 20 Rennpferde besitzt.
- 9) *Wäre es möglich*, Sie zu bitten, mir ein Glas Wasser zu bringen?
- 10) Er *hat die feste Absicht*, ins Ausland zu fahren.

IV. Rewrite the following passage as a report by using the *Konjunktiv I* or the *Ersatzkonjunktiv* as necessary to distance yourself from the author: "Laut Rosa Luxemburg..."

Nichts ändert sich so schnell wie die menschliche Psyche. Vor allem die Psyche der Massen – sie ist dem Meer gleich. In der Masse ruhen alle Möglichkeiten: die Stille und der Orkan, die Schwäche und der Heroismus. Die Masse ist immer auf dem Sprung, etwas total anderes zu werden.

Der schlechte Kapitän steuert sein Schiff nach dem momentanen Aussehen der Wasseroberfläche. Der gute Kapitän versteht die Zeichen am Himmel und in der Tiefe und kennt die zukünftigen Stürme.

"Die Masse ist schlecht" – so urteilte schon immer nur der kleine Politiker. Der große Politiker folgt nicht der momentanen Stimmung der Massen. Er kennt die Geschichte und lässt ihr Zeit. Ihm gehört die Geschichte.

(Rosa Luxemburg: Auszug aus einem Brief, 16.2.1917)

Section III (30 points)

Write a précis in English (max. 150 words) of the following text.

Vampire haben keinen Geschmackssinn

Warum Fledermäuse sich von Blut ernähren

Vamps schrecken vor nichts zurück. Was wir schon immer ahnten, konnten kanadische Forscher jetzt nachweisen. Der Vampirfledermaus, dem tierischen Pendant für Graf Dracula, geht eine Fähigkeit ab, mit der alle irdische Fauna ihr Überleben sichert: bekömmliche Nahrung von unbekömmlicher zu unterscheiden.

Bennet Galef von der McMaster-Universität in Hamilton kam dieser Besonderheit des Blutsaugers mit einer wahrhaft brachialen Methode auf die Spur. Der gemeinen Vampirfledermaus (*Desmodus rotundus*) setzte er ihre Spezialität vor: Blut. Andere Arten von "Bats" bekamen ihre jeweilige Liebblingsspeise aufgetischt: Früchte oder Insekten. Der Trick: Alles war stark gewürzt mit Zimt oder Zitronensäure, beides ungewohnte Geschmacksrichtungen für Fledermäuse. Zum Nachtschisch gab es noch für alle eine Prise Lithiumchlorid, und zwar intravenös als Spritze, was sämtliche Flattertiere unweigerlich zum Erbrechen brachte.

Was sollten sie daraus lernen? Unbekannte Nahrung bekommt mir nicht, nächstes Mal Pfoten davonlassen. Genauso verhielten sich denn auch die Früchtefresser und Insektenvertilger. Nur die Vampirfledermaus stürzte sich weiterhin begierig auf alles dargereichte Blut, egal wie oft sie sich übergeben musste. Galef und seine Kollegen vermuten nun zweierlei. Das Differenzierungsvermögen sei wohl zum einen unnötig beim Blutsaugen am lebenden Opfer, weil dessen Lebendigkeit sowieso Gesundheit impliziere. Zum anderen sei es sogar hinderlich. Denn kein Lebewesen mit normalem Geschmackssinn, ob Mensch oder Tier, so die Forscher, könne sich tagein tagaus so viel Blut reinziehen wie *Desmodus rotundus*, ohne das Ganze sogleich wieder von sich zu geben. Mit anderen Worten: Wer ohne Geschmackssinn überleben will, muss schon an die ganz spezielle Diät der Untoten, naturwarmes Blut eben, gewöhnt sein. Wer sich aber darauf einlässt, der ist mit Geschmack verloren.

(Die Welt)